



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das XIV. Cap. Was für Hindernüssen dieser Stiftung entgegen kommen/
jedoch wirdts mit bequemerlicher Wohnung auffgerichtet.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

weil die denen/die sie besuchen wolten. In diesem Stand be-
suchten sie viel/ vnd insonderheit etlich abgesandten auß der
Gemein/die sie wollkommen hießen/vnd in aller namen an-
sagen/wie die ganze Gemeind ihr audienen willfährig/solte
bewegen ihnen ansagen worin sie ihrer Hülff oder Dinß be-
gerre. Diß erbieten hatt sie etwas erfrewet/dann sie besorgte/
es möcht jhre von der Bürgerschaft etwa ein Hindernuß
vorgeworffen werden/verhoffte also die Sach würde zum
besten außschlagen. Wie wir aber im folgenden Capittel
hören werden/so ist ihr Hoffnung mit viellen beschwerden
etwas geschwechet worden.

Das XIV. Capittel.

Was grosse Hindernuß n vorgefallen in
Stiftung dieses Closters/vnnd wie solches
endlich ein Ende gewon-
nen.

Sevnd den sie etwas ferners anfangen/verfügte sich
der Prouincial zum Erzbischoff/vms erlaubnuß
den Posses dieses Orts anzugehn/zubegrüßen/ver-
hoffte auch nichts ehe/als diß zuerlangen. Aber nach
wollen bedencken/ond außfragen/wolte der Prelat nichts
wollen biß sie ein eignes Haus erkauft hettten/vnd etlicher
massen von beständigen Renten sich zuerhalten wußten/wel-
ches in rechtisam sein bedachte/well die Star etwas erar-
met/vnnd ohne das viel Clöster hette. Er wolte nicht gar ins
Abredt sein/das er Theresiam nicht beruffen/sedoch hette er
sie alleinig/ end nicht mit so viellen Nonnen begert: aber

Na iij

Gott

Gott hatt alles dergestalt angeordnet / dann wo sie allein kommen / hette er ihr diese gewalt nimmer ertheilet / vnd hette ohn verrichter sachen gewiß abziehen müssen. Sie aber lag am sterrem Fieber / vnd hatt im Hals obgedachten mangel vnd Schmerzen / das sie keine Speiß zu sich konte nehmen / so konte sie nirgendt anders hinkommen den Vortsdinst anzuhören / also liße sie den Erzbischoff ersuchen / ob er wolte gestaden in etwa einem Drit des Hauß darinn sie eingezogen das Ampt der Heiligen Mess zuhalten / für sie vnd die ihrigen / dieweil es darzu fast bequem / vnd die Patres Societatis darinn gewohnet herten / ehe sie ihr Collegium bestimmen.

Aber er wolte auch diß nicht gestaden / sich vielleicht wänes erachtens / besorchend / sie möchten also ein Kloster dar auß machen / ehe sie ein eignes Hauß / oder gewisse Renten herten / vnd liße sich angehn / als könnte er jr / wie er doch gewolte / nicht willfahren / dieweil das Concilium zu Trident ein anders hette angeordnet. Vnder diesem verfloßen die drey ganze wochen / das die Nonnen kein Mess hören kölen auff Son. vnd Feyer tag / da sie zu früe Morgen / vber die vnsaubere strassen in ein nechst gelegenen Tempel sich verfügen / das sie von wenigen gesehen / vnd von Gott allem im Gebett erhört würden. Jedoch manglets ihnen an Lebensnahrung nit / dann obgedachte Catharina theilte ihnen reichlich mit was sie vermögte.

Als es nun was besser mit Theresæ Gesundheit worden / gedachte sie selbst den Prelaten zuersuchen / sie aber richtete so viel auß / als auch andere / vnd ward auch P. Gratian nicht wol zufrieden / das sie mit so vieller mühe / so gar wenig außgerichtet / wolte derhalben mit den seintigen wider stehen / daher er kommen. Theresæ gestiel die ser Anschlag nicht fast wol / weil der Herr ihr befohlen in seinem namen das werck anzugreifen / vnd wußte wol der Herr würde

hilff vom Himmel einmal zu seiner Zeit/sehen lassen/doch
 sah sie nicht gern/das gedachter Pater so betrübt/vnd vnlu-
 sig war. In dieser ihrer sorg erschiene ihr der Herr vnd
 sprach: Fasse ein Herz *Theresa*/vnd sey standthaf-
 tig. Also bate/vnd ermahnte sie *Gratianum* er wolle mit
 seinen brüdern fort reisen / weil ohne das die fasten einfielen
 vnd zu *Vallisolet* er predigen musse / sie aber wolte mit den
 andern da verharren/bis sie der Sach ein Anfang gemacht
 hette.

Ehe aber dann er abgezogen/befragte er sich mit einem
 ansehnlichen Herrn *Doctore Manso* / ob nicht ein Ort
 nahe bey einer Kirchen zubekommen? vnd wurden zu rath
 in ein Hospital sie einzuführen/dar auß sie von oben herab/
 durch ein Fenster mit eisenem geremß vermachet sie ins Chor
 darinnen das Hochw. Sacrament des Altars auff gehalten/
 vnd Mess gelesen wardt möchten absehen. Jedoch mussten
 sie auch hie noch leiden / dann die *Sodales* vber dis Ort be-
 schreuten/sie möchten sich alhero einschleichen/vnd sie dar-
 auß treiben / begerten also von *Gratiano*/vnd *Therela* von
Notarien vnd jungen verfficherung den Ort auff ihr geheiß
 zu raumen.

Dis mußte also geschehen / aber die Wohnung war sehr
 schlecht das Haus voll gespänst das Dach zerbrochen / der
 luft kalt/vnd *Therela* vbel auff/an Vnderhaltung lisse es
Catharina / vnd andere fromme Leut doch nicht mangeln.
 Von *Matthias* an/da sie in diesem Spital eingezogen bis
 auff *S. Josephs* tag trachtete man fleißig nach einem gele-
 genen Haus / vnd ward ihnen nicht lenger bis auff *Ostern*
 in diesem zu bleiben vergönnet / wo sie kein eignes solten be-
 kommen / mussten sie von *Burgo* wider zuruck kerē. Was solte
 die sorgfältige Frau angehen? Es war wol ein Haus feil/
 aber weil es keinem Orden die doch alle ein Wohnung such-
 ten/gestalt/vnd *Therela* solches hette verachten hören/hatte
 Na *iii* sie

sie geringen Lusten darzu: Jedoch weil kein anders zu bekommen / befahle sie es zu kaufen / im Fall es ihr folgend nicht diener / wolte sie es wol umb ein anders verwechseln.

Da sie diese Wohnung nach der Hand besichtigte / gütliche sie ihr dermassen wol / daß sie willens alles darfür zu geben / was der verkaufer fordern würd / ja noch wol mehr / es ihr solte für Gutt gehalten werden: sie erlangte auch solches in so geringen Preis / daß sich jedermann verwundern vnd sonderlich die Ordensleut / welchen es ije besser gefiel als zuvor je: aber Theresia beruffte die Vnderhändler nach dem Ampt / vnd befahle die Sach dem Herrn im Oberwelcher ihr aussprache: Bistu dan ijo so sorgfältig für Geld?

Also ist der kunnst auff S. Josephs Abende beschlossen worden / welchen alle ihre Döchter Andechtiglich ersuchen hatten / er wolle G D Z für sie bitten / das sie an seinem Tag möchten ein Wohnung erlangen / wie sie dann eben zu rechten begerten zeit Gott erhöret / vnd ihr begeren gestattete wie sie diß noch desselben Tags zumorgen nicht wol verhoffet hatten.

Als diß vnder dem Volck bekandt worden / wie das Haus umb so geringes Geld halb hingeschenkt were / vnd es die Ordenspersonen / die eben diß gesucht / vnd nun besser gesehen hatten / vermerckten / kame ihnen allen viel langsam das pänitire an / hatten auch viel gern gesehen daß der verkaufer den contract nicht gehalten / vnd mehr Geld begeret hette.

Er aber vnd seine Hausstraw erfrewen sich / daß jr Haus zu einē so löblichē werck solte angerichtet / vñ gebraucht werden / vnd namen an ijo den dritten theil der summen von Catharina de Tholosa, die dann baldt das vbrig mit großer Freygebigkeit sollendts erlegte. Zu diesem werck hat nicht wenig geholffen der Herr Licentiar Aguiar / welcher bey Te-

Gott schafft das andern diß Haus nit gefeit / damit es Theresia bekommen.

Theresa anhielte alsobald einzuziehen / damit nicht irgending ein Hinderniß darzwischen einfiel: Er bemühet sich auch fast fleißig ein par Monatlang / solches dermassen anzurichten / das Theresa vermeinte / es wehre allein zu ihrem Insti- tut erbawet gewesen / so wol gefiele ihr diese wohnung. Da- mahlen lebte ihr Herz in grossen Freuden / vnd konte ihr nit wol dräumen lassen / das in so geringer zeit / mit so geringem Kostten ein so wol zugerichts Haus / an sie vnd die ihrige solte kommen sein. Diese Freud mehrte sich auch bey den Jungfrauen / dann ohne das diß Ort für sie wol zugericht / hatte es auch ein schönen Garten / vnd fließendes Wasser / vnd einen weiten / vnd lustigen Prospect sich ein wenig zuer- gegen.

Der Erzbischoff hat seine Freud / die er ob dieser / so gut- im Belegenheit für seine beliebte Theresa empfunden / auch nicht bergen wollen / verfügte sich derwegen zum andernmal zu ihr / viel Glück zum Haus zu wünschen / jedoch wolte er ih- nen noch nicht erlauben darinnen das Ampt zu halten / mu- sten also die gute Schwestern noch fast ein ganzen Monat lang in die nechste Kirche gehen / ihrem Gottesdienst abzu- warten / bis das Theresa vber solches Vdrüssig gehn Po- tens an Bischoff Mendosium deswegen geschrieben / durch dessen Fürbit Erlaubniß zuerlangen / welche sie auff Ostern bekommen verhoffte. Aber vmbsonst / vnd mussten die drey Ostertag in anderen Kirchen ihre Andacht suchen / vnd ver- richten / bis auff den Mittwoch Fernandus de Matanca, der ihnen allenthalben fleißig beygestanden Erlaubniß vom Erzbischoff auff Fürbit Mendosii, vnd Mansi angebracht / vnd alsbald die Glocken zuleuten angefangen ohn einiges Wort sprechende / durch welche fröliche Botschafft er The- resiam vnd ihre Jungfrauen in sonderheit aber Catharinam de Tholola sehr erfreuet hatt / welche beynah fast verzaget hette. Also ist den 19. Aprill das Hochwürdig Sacrament in diß Kloster würdiglich eingesetzt / das erste Ampt von Do-

Aor Manso das hohe Ampt aber mit einer stattlichen Mu-
 sic/ vnd allerley Instrumenten/ auch mit grossem Zulauff/
 alles Standts vnd OrdensPersonen von P. Paulo Pa-
 ren der prediger andächtig gehalten/ vnd zu S. Joseph vnd
 Anna genennet worden. Nicht genug achtet vielgedacht
 Catharina/ daß sie das Haus erkauft/ vnd sie so lang er-
 halten/ sondern brachte ihnen auch notwendigen Vorrath
 als Bett/ vnd andern Hausrath zu/ vermachte ihnen auch
 Jährlich gewissen Zins/ welchen doch der Prouincial vnd
 Theresia wegen vieler Vnrube die darauß entstehen möch-
 te/nicht wolten zulassen. Diese ihre Freygebigkeit/ hatt ihr
 Gott der Herr vergolten/ vnd ihr noch vbrige Dörffer
 allhier zu Burgis/ sie aber folgend zu Palenz in Orden an-
 nehmen wollen/ darinnen sie Catharina de S. Spiritage-
 nennet ward. Dhnlangst darnach/ seind auch zweehrer
 Sohn in diesem Barfüßer Orden getreten/ vnd ist mehr
 im Werck erfüllet worden/ was der Psalmist sagt: Das
 P sal. 111. geschlecht der aufrichtigē wird gesegnet werde.

Belohnung
 der Freyge-
 bigkeit gegen
 die Armen.

Also lebte nun Theresia mit den irigen in guter Ruhe vnd
 wolzufrieden in ihm durch so viel mühe vnd arbeit erlangt.
 Closter/ vnd sehe auff Himmelfahrt Christi erhebe sich die
 Fluß bey der Stadt Burgis also gewaltig/ vnd vberflutet
 seine Ziel dermassen/ daß das Wasser mit grossem gebrey
 in alle Gassen der Stadt sich außgeisset/ vnd fast alle Dör-
 ger/ ja die Religiösen selbst begundten anderswo hinzuziehen
 wolten sie nicht in eignen Häusern erfauffen. Dann der ge-
 walt war so groß/ daß die Fundamenten der Gebäw auß der
 Erden erhube vnd aufrisse/ vnd die todten begrabene Körper
 auß den Gräbern flossen. Dis new Closterlein lag in eini-
 sten anlauff/ nicht weit vom Fluß/ vnd auff gleichem Platz
 darumb wolten ihre Freund ihr fleißig gerathen haben/ an-
 derwärts hinzuziehen/ wie andere Religiösen/ vnd nicht zu
 verderben zubleiben/ niemand aber konte sie darzubringen
 sondern befahle das Hochw. Sacrament des Altars auß
 das

Theresa bitet
Gott für
überschwül
des Wassers.

das oberste Theil des Hauß austragen. Dahin sie sich mit den
Jungen auch verfügte/ vnd fingen an die Litaney der Heiligen
andächtig abzulesen/ vnd durch dero Fürbitt bey Gott vmb
ein gnädige Straff/ vnd Verzehrung oder Fall des Wassers
zubitten. Diß bezeugte der Erzbischoff hernach es hette nie-
mandt anders die Stadt für dem sichtslichen Untergang er-
halten als eben sie/ weil Gott seiner allerliebsten verschonet
hatt. Auff diß setzte sie den Jungfrauen zur Vorsteherin
Thomalinam de S. Baptista vnd zur Suppriorin Cathari-
nam de Iesu.

Das XV. Capittel.

Theresa komet von Burgis gen Alba/
vnd entschläfft daselbst in dem
Herren.

ES nun diß nach ihm willen verichtet vnd Theresa
sah/ daß ds Conuent zimlich bloß an vnderhaltung/
siele sie im Gebett für den Herrn/ mitbitten/ er wolle
seinen Döchtern an Leibsnahrung nichts ermanglen
lassen/welchen er so wunderbarlich behülfflich gewesen an disem
Orth ein stetten sig zuerlangen. Begerte derowegen sie für diß
mal nichts mehr zu sehen/ als daß sich etliche Döchter in diß
Conuent möch te begeben/durch welcher Erbschafft vnd gü-
ter der vnderhalt erwuchse/vnd sie besser erhalten werde. In
disen gedancken antwortet ir der Herr vnd sprach: Was
zweyffelstu? Die sache ist nun so weit kommon/dz
du wol sicher magst hinweg zihen. Diese Verspre-
chung des Herren hat sie wol vnd gnugsam versichert/es
würde inen hinühro wol vorsehen werden/ schickte sich der-
wegen zum Abzug/ weil sie sahe/ daß man ihrs Beywesens
wenig mehr bedürffte. Verruckte darauff nach wenig Ta-
gen/ mit trawren ihrer Döchter/ nach Palenz/ vnd folgend
gehn